

Talk am Turm

Zwischen Baggerloch und Bake -
Nachrichten des Freundeskreises Westerhever

Ausgabe 30 / Herbst 2009



**Vielen Dank · Schweinswale vor Westerhever · LandArt am
Leuchtturm · Patenschaften für Freiwilligenstellen**

SCHUTZSTATION



WATTENMEER

Moin, moin,

diese Ausgabe hat viel mit Dank zu tun. Wir alle können uns bei Ansgar bedanken - für sechs Jahre fruchtbarer Arbeit als ehrenamtlicher "ZB" (= "Zentrumsbeauftragter" = Stationsleiter) in Westerhever.

Seit März ist er allerdings als 2. Vorsitzender der Schutzstation Wattenmeer (neben seinem Hauptberuf als Biologie in einem Planungsbüro) so ausgelastet, dass für Westerhever keine Zeit mehr bleibt.

Vielen Dank, Ansgar, für Deine Energie, die Du in die Station hast fließen lassen.

Zugleich kann ich mich bereits bei Werner Burck bedanken. Seit Juli fuchst er sich zielstrebig immer weiter in die ZB-Aufgaben ein und bringt endlich Dinge in Fahrt, die schon viel zu lange aufgeschoben waren.

Auch Nils, der im Juli seinen Zivildienst beendete, landet in seinem Fazit seines Jahres vor allem beim Thema "Dankbarkeit".

Offensichtlich ermöglicht die Station weit draußen im Nationalpark vielen Menschen immer wieder besondere Erlebnisse und Erfahrungen, auf die sie dankbar zurück blicken.

Auch ich selber ziehe aus der Arbeit am Turm immer wieder Kraft. Und manche Ereignisse, wie z. B. das LandArt-Wochenende wirken noch lange Zeit nach.

Wie prägend muss es dann sein, hier sogar einige Monate oder ein ganzes Jahr Erfahrungen zu machen oder Freundschaften zu schließen. In den letzten 35 Jahren waren es allein am Turm über 100 junge Menschen.

Wir arbeiten im Verein alle daran, dass, trotz der Kürzungen bei Zivildienst und ökologischem Jahr, Westerhever und die anderen

Stationen ihre Funktion für den Erhalt des Wattenmeers und zugleich als Erfahrungsort für viele Menschen behalten können. Allerdings brauchen wir hierzu, mehr denn je, Unterstützung - sei es aktiv oder z. B. mit Patenschaften für Freiwilligenstellen. Für solche Hilfe wären wir sehr - dankbar.

Rainer

Und so geht's weiter:

Dankeschön, Leuchttürme!	Seite 3
"Watt sagste?..."	Seite 5
Zu guter Letzt	Seite 6
Schweinswale	Seite 6
Das alte Wrack	Seite 7
"LandArt" am Leuchtturm	Seite 8
Patenschaften für Freiwilligenstellen	Seite 12
Kontakt / Impressum	Seite 12

Das Nationalpark-Seminarhaus Westerhever ist vom Land Schleswig-Holstein zertifiziert (zuletzt rezertifiziert am 9.7.09) als

Bildungspartner für Nachhaltigkeit



Nationalpark
Wattenmeer



SCHLESWIG-HOLSTEIN

Dankeschön, Leuchttürme!

Sechs Jahre ZB Westerhever??

So lange soll es her sein, dass ich in die Fußstapfen von Steffen Oppel und Hans-Ulrich Rösner treten durfte? Naja, sind wir mal ehrlich - das letzte Jahr dürfen wir schon nicht mehr werten, da gab's mich am Leuchtturm praktisch nicht mehr. Jetzt, da Werner mit viel frischem Mut dabei ist, kann ich auch endlich offiziell den ZB-Titel weitergeben.

Da ist es dringend an der Zeit, endlich einmal Danke zu sagen!

Danke für so viel Engagement auf kleinstem Raum! Danke für viele lustige Abende, für grandiose Bewirtungen, für chaotische wie auch manchmal höchst disziplinierte Teams. Für Spaß bei der Arbeit, für unvergessene Sonnenuntergänge vom Schuppendach. Danke für den Weg zum Turm, oft zunächst verflucht und dann genossen.



Ansgar bei "Schietwetter" auf dem Weg zu einer winterlichen Dienstbesprechung

Danke, dass Ihr mitmacht und mitreißt!
Danke, dass Ihr mir gezeigt habt, was es heißt, „Schuttin/Schutte“ zu sein!!!
Wie das so ist bei diesem Verein: So ganz

kommt man davon NIE weg. So bleibe auch ich dabei. 2006 bin ich ja unvorsichtigerweise in den Vorstand des Vereins getreten. Und dorthin hat sich jetzt auch der Schwerpunkt meines Ehrenamts verlagert. Nicht nur, um auch einmal im Leben eine Wahl gewonnen zu haben, habe ich mich im März dieses Jahres zum stellvertretenden Vorsitzenden wählen lassen. Auch um zu beweisen: Sie bewegt sich doch, die gute alte Schutzstation! Mit der Einstellung eines Geschäftsführers, dem schon teilweise vollzogenen Umzug der Geschäftsstelle nach Husum, dem Generationswechsel in der Vereinsführung und einer neuen Vorstandssitzungskultur hat sich auch schon so einiges in Bewegung gesetzt. Allerdings warten auch viele Herausforderungen in den kommenden Jahren auf den Verein. Mit den Einsparungen im FÖJ, der Kürzung der Wehrdienstzeit, aber auch der immer schwieriger werdenden Finanzierung müssen neue Wege und neue Konzepte gefunden werden, professionelle Naturschutzarbeit und ehrenamtliches Engagement zu fördern. Ein Weg dazu ist, neue Mitglieder zu gewinnen. Dazu zählt Ihr, die vielen Hundert ehemaligen FÖJs und Zivis.

Gerne möchten ich und meine Vorstandskollegen mit Euch in den Dialog kommen, wie die Schutzstation es schaffen kann, Euer hohes Engagement, das Ihr hier mindestens 12 Monate gezeigt habt, zu bewahren oder wieder neu zu wecken. Und sei es bloß, um im Kontakt zu bleiben und die aktuelle Arbeit vor Ort interessiert zu begleiten und durch Euren Mitgliedsbeitrag zu unterstützen!

Ich hoffe, wir können spätestens auf dem Ehemaligentreffen im März 2010 am Leuchtturm weitere Ideen spinnen und der Schutzstation neue Impulse geben!

Ich zähl auf Euch!
Herzlichst, Euer

Ansgar

Und hier noch ein paar Fotos aus Ansgars Zeit als "ZB" am Turm, die zugleich zeigen, wie vielseitig diese Arbeit ist:



Bei einer Übergabe-DB (Dienstbesprechung) mit den "Neuen" Ilka, Simon und Eva (vorn) den "Alten" Johannes, Marianne und Wiebke (Mitte) und ZB-Kollege Rainer und den Ehemaligen Christoph und Myriam (oben)



So oder eher so? Mit Anne bei der Erprobung der Führung "Vom Deich zum Turm"



Mit Pirjo und Simon auf dem Weg zu einer Brutvogelkartierungsschulung



... und bei einem "völlig ungestellten" Foto mit Suse, Arne und Corinna am Rande einer Besprechung zu den Inhalten des Inforaums



Mit viel "heißer Luft" beim gemeinsamen Grillen nach einer Feuerwehrrübung



Der Spaß darf nicht fehlen: Gut bewirtet bei einem weiteren Generationswechsel (mit Lennart und Gast Andrea aus SPO)



...und ganz wichtig Warftfußball! Ansgar, als einziger noch aufrecht beim Ehemaligentreffen im März 2005

"Watt sagste?..."

Eine typische Berliner Frage lautet: "Watt sagste", wenn man nicht richtig verstanden hat und um Wiederholung bittet.

Ich hab' anfangs nicht richtig verstanden, als Rainer mich fragte, ob ich in der Schutzstation Westerhever 'mal "vorbeischaun" könnte. Subtil, subtil?

Kaum betritt man Wattboden, schon steckt man mit den Stiefeln fest. Es gab Tee, Süßigkeiten, nette Gespräche und ich durfte auf dem Sonnendach sitzen und die Erdkrümmung betrachten.

Sie haben alle Register gezogen, ich hatte keine Chance. Ich war diesem grandiosen Naturschauspiel und der liebevollen Aufnahme durch die Stationsmitarbeiter einfach erlegen. Dies geschah im Sommer. Jetzt, kurz vor dem Jahresende, weiß ich, dass man zuweilen seiner inneren Stimme beruhigt vertrauen darf. Ich bin nicht im Wattboden stecken geblieben, sondern kann schon ein wenig mitarbeiten.



Werner und Esther bei der Renovierung der Südhausküche

Das gute Klima im Watt und Schutzstation bekommen dem "Berliner Kindl" ausgezeichnet. Watt sagste dazu?

Herzlichst
Werner

Zu Guter Letzt

Nach längerem Nachsinnen, wie das zu sagende am wohlklingendsten zu verpacken wäre, fiel meine Entscheidung auf das offensichtlich Nüchterne, ohne Ausschmückung, fern der Stilistik, auf das eindeutig Konkretisierte dieses einen Jahres: Dankbarkeit.

Dankbarkeit für die Zeit,
Dankbarkeit für diese ausgefallenen wundervollen Natur,
Dankbarkeit für Erlebnisse,
Dankbarkeit für die vielseitigen, weitreichenden Erfahrungen,
Dankbarkeit für Menschen, denen ich begegnete, die Teil meines Lebens wurden und denen, den ich ein Teil ihres Lebens werden durfte,
Dankbarkeit für Freunde,
Dankbarkeit für die Unterstützung,
Dankbarkeit für die Möglichkeit,
Dankbarkeit für Einmaligkeit,
Dankbarkeit für Dankbarkeit,
Dankbarkeit für ein Wiedersehen.

Nils

Schweinswale

In diesem Herbst konnte man vor Westerhever auf ganz unterschiedliche Art und Weise auf Schweinswale und ihre Spuren stoßen.

Beim LandArt-Wochenende fanden wir leider einen toten dieser Kleinwale auf der Sandbank liegend.

Jörg, ehemaliger Zivi aus St. Peter, stolperte gleichzeitig ebenfalls auf der Sandbank mit geschultem Auge über ein seltsam geformtes, gut 3 cm langes Knochenstück.



Irgendwie hatte er aus seiner Zivizeit noch im Hinterkopf, dass so etwa Gehörkapseln kleiner Wale aussehen. Eine Rückfrage bei Schweinswalspezialist Klaus Lucke ergab, dass es sich um einen Teil des Mittelohr-/Innenohrkomplexes der linken Seite eines Schweinswals handelt. Das eigentliche Innenohr fehlt allerdings.

Und dann war da noch der kleine Wal, der beim Gänsewochenende nur 50 m von uns entfernt vor der Sandbank auftauchte.

Beim 7. oder 8. Auftauchen ließ er sich sogar einmal kurz mit der Kamera einfangen...



Im Juli 2008 (Foto Rösner) lag es noch vergleichsweise tief im seewärtigen Hang der Sandbank. Durch offensichtlich überwiegend nordostwärts (im Bild nach rechts) gerichtete Strömungen hatte sich bereits eine tiefe Auskolkung gebildet. Der Priel vor der Sandbank lag noch weit links im Bildhintergrund.



Das alte Wrack

Im letzten Frühjahr tauchte weit westlich des Leuchtturms das Wrack eines alten Marine-schleppers wieder aus der Sandbank auf (siehe "Talk am Turm" Sommer 08). Anhand einiger Fotos lässt gut nachvollziehen, wie sich seither einerseits Sandbänke und Priele verlagert haben und andererseits das Wrack Stück für Stück weiter verfällt.

Im September 2008 (Foto Rickert) scheint die Sandbank weiter landwärts gewandert zu sein, denn das Wrack liegt jetzt freier in einer größeren Wasserfläche. Der Priel ist deutlich näher gekommen.



Ein Jahr später im September 2009 ist bereits der ganze Priel über das Wrack hinüber ge-

wandert. Von Westen (links) nähert sich schon die nächste Sandplate, die die Hölzer vielleicht auch wieder überdecken wird.

Deutlich sichtbar ist der Verfall des Wracks. Denn von den Schiffsplanken, die 2008 (im Bildvordergrund) noch eine kompakte Bordwand bildeten, ist nicht mehr viel zu sehen. Statt dessen ragen jetzt fast nur noch die dickeren Spanten aus dem Wasser.

"LandArt" am Leuchtturm

Mein ganz persönlicher Höhepunkt dieses Herbstes war das LandArt-Wochenende Mitte September.

Mit dem Künstler Rüdiger Ziegler waren wir in einer kleinen Gruppe unterwegs, um an der Vorlandkante und auf der Sandbank mit dort gefundenen Materialien kleine vergängliche Kunstwerke zu schaffen.



Den Beginn machte eine wohl 30 m lange Treibholzschlange, die sich über die Grasbulten der Vorlandkante wand.



Aus mancher Richtung wirkte sie fast wie die gerade wieder freigelegte Versteinerung eines Archaeopteryx...

Danach blieb noch etwas Zeit für einige Gemälde und Symbole im Sand.



Samstag führte Rüdiger uns auf eine Fläche mit vielen Schwertmuscheln - und ließ uns einfach "machen".



Es entstanden ganz unterschiedliche Formen, die sich im Laufe des Tages durch Wind und fliegenden Sand immer wieder veränderten. So wurde aus einer hohen Mauer durchscheinender Schwertmuscheln ein leicht aufragender Höhenzug aus dessen oberen Grat nur noch vereinzelt Muschelstücke heraus sahen.



Ein lang gezogenes Dreieck unterschiedlich großer Muscheln verschwand im abendlichen Sandsturm fast ganz, um dann am nächsten Morgen nur noch mit den größten Stücken aus einer kleinen Düne zu ragen...

Der Spülsaum an der Sandbank bestand aus Unmengen von Seegras, so dass wir hieraus eine lange gewundenen Linie, ähnlich einem Flusslauf, legen konnten.



Ein Kontrapunkt zu den schwingenden Linien. Sam über seiner quadratischen Seegrasburg... (Foto Leibach)

Einige Tage später war sie komplett überweht und war zur Startlinie für eine ganze Kette flacher, meterlanger Dünen geworden (Foto rechts oben).

Apropos Seegras. Auch in Kombination mit Ästen oder Federn entstanden unterschiedlichste Werke. Schön, wie auch im Nachhinein die im Sonnenlicht flatternden "Seegrasfahnen" immer noch zeigen, wie die ganze Zeit ein kräftiger, aber angenehmer Wind wehte...



Nah der Wasserlinie brachte der Wind den Sand nicht zum Fliegen. Doch auch wenn sich somit keine Dünen bildeten, gab es im Laufe einiger Stunden, oder wie hier im Verlauf vom Abend zum Vormittag, interessante Veränderungen. Allein durch den Winkel und die Höhe des einfallenden Sonnenlichts... (siehe auch Titelbild).



Wie bei LandArt üblich, zumindest in der Form, wie wir sie verstanden haben, war alles so angelegt, dass es mit der Zeit komplett wieder in der Nationalparknatur aufgeht und keinerlei

langfristige Spuren hinterlässt. So verwandelte die erste höhere Flut auch die lange Holzschlange wieder in einen ganz "normalen" Spülsaum angetriebener Äste.



Die nächste Sturmflut trieb das Holz dann ohnehin wieder dorthin, wo wir es vorher gesammelt hatten, nämlich an den Deichfuß.

Rainer

PS: Ich bin enorm gespannt auf das nächste LandArt-Wochenende (10.-12.9.2010). Denn allein mit etwas anderem Wetter (und einer anders zusammengesetzten Gruppe ohnehin) dürften wieder ganz neue Dinge entstehen...

Patenschaften für Freiwilligenstellen

Zum Schluss eine wichtige Bitte. Wie am Anfang bzw. auch im per Mail verschickten "Watt-report" berichtet, stehen aufgrund der desolaten Lage der Bundes- und Landeshaushalte auch verschiedene Leistungen und Zuschüsse für die Naturschutzarbeit im Wattenmeer auf

dem Prüfstand. Wir wollen daher versuchen, künftig hiervon unabhängiger zu werden. Ein Mittel hierzu sollen Patenschaften für Freiwilligenstellen sein.

Paten sollen den Einsatz Freiwilliger mit 10 EUR / Monat oder entsprechend 120 EUR / Jahr unterstützen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn auch in Westerhever viele Ehemalige, Gruppenleiter oder Seminarhausgäste zu Paten würden.

Gründe hierfür gibt es genug. Sei es die

- Anerkennung unserer Arbeit für das Wattenmeer,
- die Erinnerung an besondere Zeiten oder Erlebnisse auf der Station oder mit den jeweiligen Teams
- das 35-jährige Bestehen der Station Westerhever im kommenden April oder schlicht
- der Wille, zusammen mit vielen anderen eine gute Sache nicht nur zu erhalten, sondern auch weiter voran zu bringen.

Talk am Turm

... ist der 4x jährlich erscheinende Rundbrief des Freundeskreises Westerhever der Schutzstation Wattenmeer. Für das kostenlose E-Mail-Abo einfach eine kurze Nachricht an r.schulz@schutzstation-wattenmeer.de schicken.

V.i.S.d.P.:

Rainer Schulz
Schutzstation Wattenmeer
Hafenstr. 3, 25813 Husum
Tel.: 04841-6685-43/-30,
Fax: 04841-6685-39
r.schulz@schutzstation-wattenmeer.de